

Inhalt

Einleitung	1
1. Forschungsobjekte und Leitfragen	3
2. Das Konzept Stiftungskultur: Begriffe und Definitionen.....	7
3. Forschungen zum Stiftungswesen und Mäzenatentum	14
4. Hamburg als Untersuchungsraum.....	21
5. Konzeption, Untersuchungsschwerpunkte, Aufbau und Quellen	23
I. Bürgerliche Stiftungskultur im Kaiserreich	29
1. Die Kaufmannsrepublik	29
2. Stiftungen, Privatwohlthätigkeit und private Kulturförderung	40
2.1. Stiftungen und Privatwohlthätigkeit	41
2.1.1. Die Stiftungskontunktur im Kaiserreich.....	41
2.1.2. Stiftungen und politische Stadtkultur.....	56
2.2. Stiftungen und private Kulturförderung	65
2.2.1. Mäzenatenkultur und Stadtkultur.....	65
2.2.2. Das Kriterium des praktischen Nutzens und die Universitätsfrage	78
2.2.3. Die Anstifter und ihre Initiativen	87
3. Stifter und Mäzene.....	98
3.1. Stifter und die Kultur des Reichtums	100
3.2. Jüdische Stifter und Mäzene	114
4. Stifternetzwerke	121
5. Zwischenfazit	131
II. Kontinuitäten und Diskontinuitäten. Die Stiftungskultur in der Weimarer Republik	135
1. Der demokratische Stadtstaat	135
2. Die Kriegsfürsorgestiftungen im Übergang vom Kaiserreich zur Weimarer Republik.....	142
3. Stiften und Fördern im demokratischen Sozial- und Kulturstaat	162
3.1. Sozialisierungsdebatte und Stiftungskultur	164
3.2. Sozial-karitative Stiftungen und Privatwohlthätigkeit	171
3.2.1. Die sozial-karitativen Stiftungen und der Ausbau des Wohlfahrtsstaates	171
3.2.2. Kontinuitäten im Stiftungsgeschehen und im privatwohlthätigen Handeln.....	177

3.2.3. Stiftungswesen, Mittelstand und Nationalismus	185
3.2.4. Die einsetzende Rationalisierung des Stiftungswesens	191
3.3. Kulturstaat und private Kultur- und Wissenschaftsförderung	203
3.3.1. Kunst- und Kulturförderung	203
3.3.2. Stipendienstiftungen und Wissenschaftsförderung	224
4. Die Stifterschaft zwischen Kontinuität und Generationenwechsel	237
4.1. Kontinuität in der sozialen Struktur der Stifterschaft.	238
4.2. Jüdische Stifter	248
4.3. Kontinuität und Wandel	252
5. Stifternetzwerke im demokratischen Staat	262
5.1. Bollwerke des Bürgertums	263
5.2. Neue Netzwerke	268
6. Zwischenfazit	274
III. Stiftungen und Stiftungskultur im „Dritten Reich“	277
1. Der „Stadtgau“	277
2. Die Vereinnahmung, „Arisierung“ und Auflösung von Stiftungen	286
2.1. Stiftungen im „Doppelstaat“	288
2.1.1. Repressive Machtausübung und Stiftungsrecht.	288
2.1.2. Das Steuerrecht als politisches Lenkungsinstrument	305
2.2. Die Zerschlagung von Stiftungen	316
2.2.1. Die „Arisierung“ der jüdischen Stiftungen. Von der Separierung zur Auflösung	316
2.2.2. Genossenschafts- und Logenstiftungen	332
3. Stiftungen im nationalsozialistischen Fürsorgesystem und Kulturbetrieb	340
3.1. Die sozial-karitativen Stiftungen zwischen NSV und kommunaler Fürsorge.	341
3.2. Die sozial-karitativen Stiftungen unter weiterem Rationalisierungsdruck	354
3.3. Die Stiftungen für Kultur, Bildung und Wissenschaft	366
4. Die Stifter im Nationalsozialismus	375
4.1. Firmenstiftungen und betriebliche Sozialpolitik.	378
4.2. Bürgerliche Stifter, Mäzene und Förderer	386
4.3. Das stiftungskulturelle Handeln der neuen Reichen	401
4.4. Stiftungen nationalsozialistischer Funktionäre	419

5. Stifternetzwerke in der Diktatur	434
5.1. Die Begrenzung und Zerstörung bestehender Stifternetzwerke	434
5.2. Die Hansische Universität und der Hansische Hochschulring	448
Schlussbetrachtung	461
Abkürzungsverzeichnis	469
Quellen- und Literaturverzeichnis	471
Personenregister	494